

Chinesisch-Lehrplan in Hamburg

Das Amt für Schule der Freien und Hansestadt Hamburg möchte das Fach Chinesisch in der Sekundarstufe I und II mit der Konzeption und Durchführung des Unterrichts in anderen Fremdsprachen vergleichbar machen und seine Stellung damit stärken. Dazu dient der Lehrplan "Chinesisch für einen dreijährigen Kurs", der in den Jahren 1994 bis 1996 von Vertreterinnen und Vertretern des Amts für Schule, des Instituts für Lehrerfortbildung, des Christianeums, der Jahn-Schule, des Walddörfer-Gymnasiums und des Seminars für Sprache und Kultur Chinas der Universität Hamburg erarbeitet wurde. Obwohl der Entwurf seit Sommer 1996 druckfertig vorliegt und von der Referentin für Sprachen gebilligt wurde, steht die endgültige Genehmigung durch die abschließende Behörde noch aus. Ein Bericht über den Lehrplan wird nach Abschluß des Genehmigungsverfahrens erscheinen.

Ruth Cremerius
Detlev Kahl

Die Situation des Chinesischunterrichts an Schulen in Göttingen und Niedersachsen

1. Zur Situation in Göttingen

Der Chinesischunterricht in Göttingen wurde 1986 vom damaligen Schulleiter des Hainberg-Gymnasiums initiiert. Die Kurse waren von Anfang an als AG für Schüler/innen aller Göttinger Gymnasien und Gesamtschulen ab Klasse 10 konzipiert. Die drei Wochenstunden wurden aus organisatorischen Gründen an einem Nachmittag im Block gehalten. Zunächst unterrichtete ein chinesischer Doktorand aus Taiwan, nach dessen Ausscheiden ein deutscher Sinologe des Ostasiatischen Seminars der Universität Göttingen. Beide unterrichteten aufgrund der großen Teilnehmerzahl zwei bis drei Kurse mit einem Gesamtvolumen von durchschnittlich neun Wochenstunden.

Im Dezember 1989 übernahm ich die zwei damals bestehenden Kurse mit sechs Wochenstunden. Da ich zu dieser Zeit noch sechs Stunden Chinesisch am Gymnasium Neustadt am Rübenberge unterrichtete, wandelte die Bezirksregierung Braunschweig den Arbeitsvertrag in eine halbe Angestellten-Stelle gemäß BAT-Richtlinien um (sechs Wochenstunden in Göttingen sowie eine Abordnung mit sechs Wochenstunden an das Gymnasium Neustadt). 1994 beschloß das Gymnasium Neustadt aus personellen Gründen den Chinesischunterricht einzu-

stellen, so daß nun 12 Wochenstunden für die Göttinger Gymnasien zur Verfügung standen. Nach intensiver Werbung an den Göttinger Schulen kamen schließlich im Schuljahr 1994/95 ein Fortgeschrittenkurs, ein Anfängerkurs sowie eine AG für Schüler/innen der Klasse 9 zustande. Da es sich zumeist um motivierte, leistungsstarke Schüler/innen handelte und ich den Unterricht weiter etablieren wollte, beantragte ich 1995 bei der Bezirksregierung Braunschweig, den Chinesischunterricht ab Klasse 11 als Grundkurs unterrichten zu dürfen. Dem Antrag wurde stattgegeben, d. h. die Schüler/innen, die durchgängig ab Klasse 11 bis zum Abitur am Grundkurs Chinesisch teilnehmen, haben die Möglichkeit, Chinesisch als einen Grundkurs in die Abiturwertung einzubringen. Nach diesem Modell wird seit 1996 unterrichtet.

Momentan bestehen zwei Grundkurse (Jhg.11 und 12), die mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet werden. Die Kursteilnehmer/innen kommen derzeit aus fünf verschiedenen Göttinger Schulen. Als sehr problematisch hat sich die Organisation der Stundenlage erwiesen, denn zwar existiert in Göttingen eine sogenannte Stadtleiste für stadtübergreifende Kurse (z. B. Sport, Spanisch, Russisch, Informatik), jedoch halten einige Schulen diese Leiste nicht frei, so daß diese günstig gelegenen Stunden für sehr viele Schüler/innen nicht in Frage kommen. Daher findet der Unterricht am Spätnachmittag statt, um allen Interessent/innen die Teilnahme zu ermöglichen.

Mein Ziel ist, den Chinesischunterricht in Göttingen noch "populärer" zu machen, d. h. das Fach auf längere Sicht zu etablieren und zunächst einmal von der Aura des "Orchideenfachs", das kaum erlernbar ist, zu befreien. Daß Chinesisch auch als Schulfach erlernbar ist, konnten die Schüler/innen in den vergangenen Jahren bei Präsentationen im Rahmen von Projektwochen oder am "Tag der offenen Tür" mehrfach demonstrieren. Dennoch existiert diese Einschätzung weiterhin in einigen Lehrerkollegien, die den Unterricht entweder bagatellisieren oder als bedrohliche Konkurrenz zu anderen Fremdsprachen sehen. Weiterhin strebe ich selbstverständlich die Einrichtung weiterer Kurse an, da ich noch einen Teil meiner vertraglichen Stundenzahl zur Verfügung hätte (aus den o. g. Gründen sind bisher noch nicht genug Kurse gleichzeitig zustande gekommen, momentan decke ich meine verbleibenden Unterrichtsverpflichtungen mit anderem Unterricht ab). Als sehr positiv ist zu erwähnen, daß die Schulleitung des Hainberg-Gymnasiums alle meine Bemühungen unterstützt und der Bezirksregierung Braunschweig ihr Interesse an der Fortführung des Chinesischunterrichts bekundet hat. Ebenso befürwortet die Bezirksregierung dieses Vorhaben. Nicht zuletzt hat hierzu auch der Erfolg einer Göttinger Schülerin beim Sonderwettbewerb Chinesisch 1997 beigetragen, der einen sehr positiven Artikel in der Göttinger Tagespresse zur Folge hatte. Mein nächstes Ziel ist, die Einsetzung einer Rahmenrichtlinienkommission für den Chinesischunterricht in Niedersachsen zu erreichen. Hierfür ist es zunächst erforderlich, den aktuellen Stand des Faches Chinesisch in Niedersachsen zu erfragen und mit den Lehrkräften in Verbindung zu treten, um so Unterstützung für die Realisierung zu finden.